

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**August Ludwig Schlözers Vorstellung seiner
Universal-Historie**

Schlözer, August Ludwig von

Göttingen, 1772

Byzantiner.

urn:nbn:de:gbv:45:1-750

Kumaner, Petscheneger, Polovzer, und Türken. Allein theils waren sie nur Feinde der Römer, nicht Erben ihrer Länder: theils sind sie jünger, wie Karl der Grosse.

Von allen diesen Völkern haben sich blos Westgothen, Angelsachsen, Ma-dscharen, und die Ueberwinder der meisten übrigen, die Franken, nebst den späteren Türken, bei ihren Eroberungen bis auf neue Zeiten erhalten.

Byzantiner.

Ueber tausend Jahre arbeitete dieses elende Pfaffen-Reich an seinem Untergange. Gleich anfangs hatte es keine Erbprinzen mehr; nun stiegen Schweinhirten und Kaiser-mörder auf den Thron, und fielen eben so leicht wieder herab. Der Aberglaube, durch den die Hildebrande die westliche Welt regierten, saß hier in der Regierung selbst, und hatte solcher einen Marasmus zugezogen, der mit der fanatischen Thätigkeit des gleichzeitigen Chalifats lächerlich contrastirte. Bischöfe präsidirten in der Kriegskanzlei, und entschieden durch Träume und Gesichter, wenn das Heer marschiren sollte. Für eine Reliquie hoben Generale eine Belagerung auf. Mönche sassen im geheimen Rathe, und die Kaiser

Kaiser studirten Polemik. Gleichwol erhielt sich der Stat, aus Ursachen, die hier schwerer zu ergründen sind, als bei andern Stataten die Ursachen ihres Falls.

Die Nördlichen Eroberer schafte man sich durch Geschenke oder Tribut, und durch Anweisungen auf das Westliche Kaiserthum, vom Halbe. Gegen die Araber rettete Constantinopel seine natürliche Festigkeit, das griechische Feuer, und die nachherigen innerlichen Unruhen im Chalifate; gegen die Franken, dieser ihre Zertheilung: gegen den Bajessid, der Mogolische Timur; gegen Murad II, dessen aufrührische Brüder. Vielleicht hätte es auch Mohämmed II widerstanden, wenn ihm nicht Venedig und Genua seinen Handel genommen, und dadurch die noch einzige Quelle seiner Macht verstopfet hätten.

Epochen machen in der Byzantinischen Geschichte

I. Arkadius bis Justinian, A. 395 — 565, = 170 J.

Vom ersten Kaiser bis zum letzten, unter dem sich das Reich in einigem Glanze zeigte. Justinian, der unsterbliche Gesetzgeber ohne Einsicht und Gerechtigkeit

rechtigkeit, der glückliche Eroberer durch Belisar und Marses, die er für ihr Wobverhalten unglücklich machte, sah die ersten Seidenwürmer aus dem Oriente nach Griechenland bringen.

II. Justinian bis Irene, = 240 J.
Lombarden, Awaren, Araber, und Bulgaren, verwüsten zertrümmern das ohnmächtige Reich, das Irene an Karl den Grossen bringen will.

III. Irene bis Balduin, A. 802 — 1204, = 400 J.

Araber, Russen, Türken, Petschener, Normänner, Kumaner, und Kreuzfahrer, ängstigen den Stat von allen Seiten. In dem Kriege mit den Normännern kommen die ersten Seidenarbeiter als Gefangene aus Griechenland nach Italien, (aber erst A. 1603 trug Heinrich IV seidne Strümpfe.)

IV. Balduin bis Constantin XI, A. 1204 — 1453, = 250 J., oder von der ersten Eroberung von Constantinopel durch die Kreuzfahrer, bis zur zweiten durch die Türken.

Das Kaiserthum Trebisonde endigte sich A. 1462.

Neue